

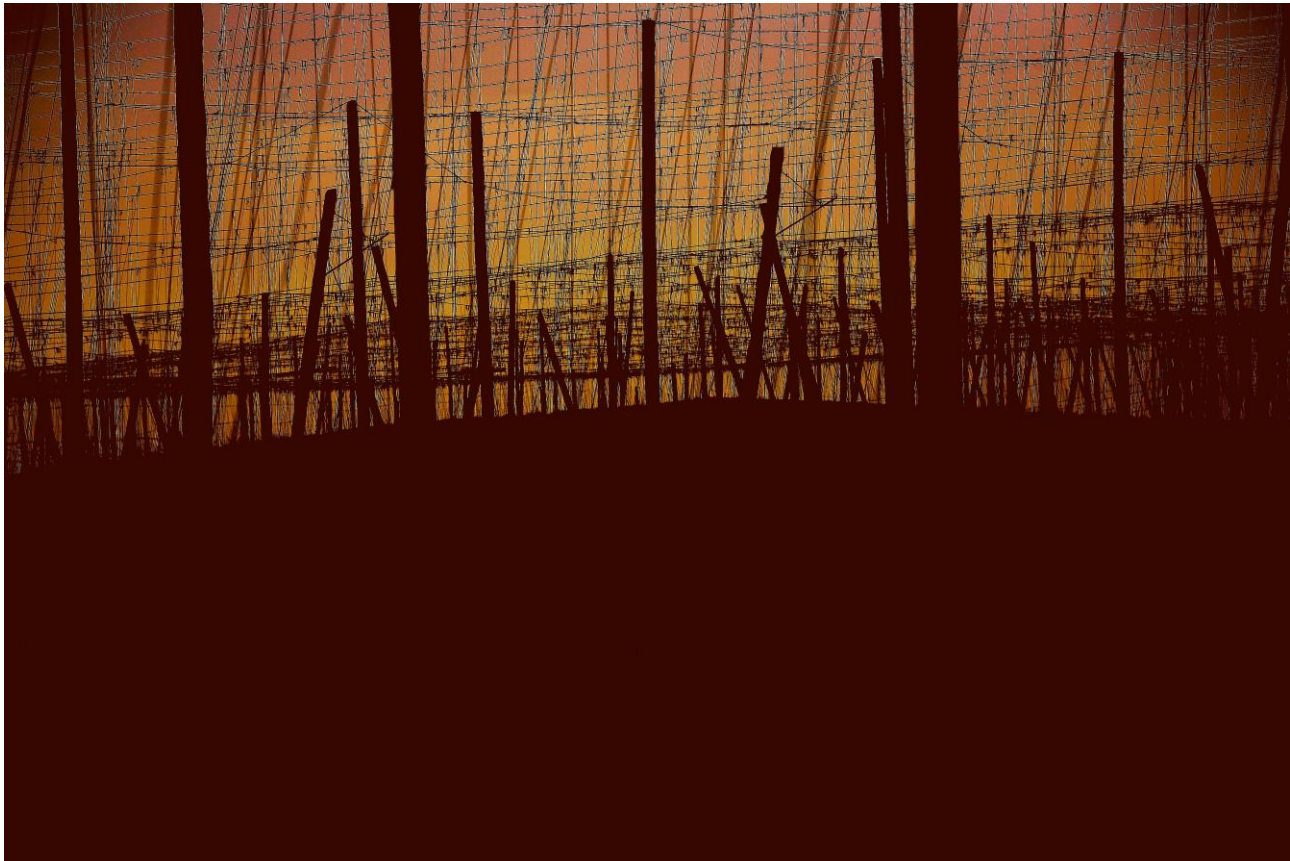
HEIMATSZENE

Diesen Anblick gibt's bei uns haufenweis,
und vom Garten reden die Leute,
keiner sagt „Hopfenfeld“:
Es ist Garten,
der besondere, der jeden Tag seinen Herrn sehen will,
dass der ihn beschaue, begehe,
und werkle darin,
dass die Frucht wächst,
sich in die Höhe aufschwingt,
hochklettert am Riemen und dicht wird als Grün,
wie ein Block Wald den Hügel hoch, neben der Straße
schwer hängt bis zum September,
zum Fall dann, zur Ernte,
zum Darren,
zur Leere am Draht,
zur Zeichnung ins Licht,
zur realen Landschaftsskulptur,
zur Graphik der Drähte,
zur Radierung,
zum Muster der Striche,
zum Gebilde des Abends vor der Sonne.

Schon merk ich Musik in den Saiten,
gespielt wird vom Wind,
und vom Träumen,
im dunklen Antönen der Nacht,
die bald überm Land ist,
es ist Horchen,
Klarsicht.
Und vergangenes Seufzen.
Aus dem Boden schweigen die Stangen.

Der Moment Atem.
Einladung zum Gebet.
Das Bild AMEN.

Eine Erwartung ins Kommen.



(Hollédauer Advent)

(Te211114a)